

Einleitung

Diese Einführung setzt sich das Ziel, jenen Leserinnen und Lesern, die sich bisher mit der Vergleichenden Erziehungswissenschaft noch nicht oder erst in Anfängen beschäftigt haben, eine Orientierung zu geben, die es ihnen gestattet, einen *Einblick in Grundfragen der Disziplin* zu gewinnen. Mit dem Begriff »Grundfragen« sind immer wiederkehrende Probleme der Zuordnung, Definitionen und Abgrenzungen gemeint, z.B. die Frage, ob und mit welcher Begründung bestimmte Themen zu den Aufgaben der Vergleichenden Erziehungswissenschaft gehören oder nicht.

Ein weiteres Anliegen ist es, *aktuelle Diskussionen, Forschungsergebnisse und Reformprojekte*, die sich mit internationalen und interkulturellen Dimensionen von Erziehung und Bildung beschäftigen, *in einen größeren Kontext einordnen* zu können. Beispielsweise stellt sich die Frage, welchen Stellenwert internationale Schulleistungsvergleiche wie die inzwischen weithin bekannten PISA-Studien oder Programme wie »Bildung für nachhaltige Entwicklung« in der Vergleichenden Erziehungswissenschaft haben und wo sie dort anzusiedeln sind.

Ferner zielt dieses Buch auf die *Sensibilisierung für unterschiedliche Wissensbestände und Textgattungen* in der Vergleichenden Erziehungswissenschaft. Es geht darum, (potenzielle) Wissensbestände klassifizieren zu können, um somit deren jeweilige Argumentationslogik und die damit gegebenen Typiken und Beschränkungen wahrzunehmen. Dies bedeutet beispielsweise, das Bildungsprogramm einer internationalen Organisation von einem Bericht oder einer Untersuchung unterscheiden zu können.

Des Weiteren möchte diese Einführung auch Anregungen für *eine eigenständige Weiterarbeit im Bereich der Vergleichenden Erziehungswissenschaft geben*. Hierzu wird versucht, die Rezeption und Aufbreitung von Informationen vorzustrukturieren, da angesichts der Fülle von potenziell erreichbaren Informationen (nicht zuletzt im Internet) gerade Anfänger Gefahr laufen, »den Wald vor lauter Bäumen« nicht mehr zu sehen. Dies zeigt sich z.B. in der Notwen-

digkeit einer organisierenden Fragestellung und in der Berücksichtigung verschiedener Reflexionsebenen bei Recherchen zu einem Thema.

Letztendlich soll dieses Buch auch dazu anregen, *eigene Berufsmotivationen zu reflektieren*. Dies soll dadurch geschehen, dass Praxisfelder angesprochen werden, für die ein Studium der Vergleichenden Erziehungswissenschaft von Nutzen sein kann, z.B. in der interkulturellen Erziehung in der Schule, in Projekten des globalen Lernens in der außerschulischen Bildung oder in der Programmarbeit internationaler Nichtregierungsorganisationen.

Im *ersten Kapitel* des Buches wird die Frage »Was ist Vergleichende Erziehungswissenschaft?« aufgeworfen. Zur Beantwortung wird auf die Entstehung dieser Disziplin und auf wichtige in diesem Bereich agierende akademische Organisationen hingewiesen. Ferner werden erste Abgrenzungsversuche unternommen, um zu klären, welche Themen und Fragestellungen in dieses Fachgebiet fallen und warum dies so sein sollte.

Das *zweite Kapitel* dient der Schaffung eines Ordnungs- und Begründungszusammenhangs, der dem gesamten Buch zugrunde liegt. Es wird nach den Gegenständen der Vergleichenden Erziehungswissenschaft gefragt und danach, wie man Wissensbestände in diesem Fachgebiet sinnvoll ordnen kann. Im Rekurs auf allgemeine erziehungswissenschaftliche Diskurse über Theorie- und Wissensformen wird eine Strukturierung unterbreitet, die eine Unterscheidung in Alltagswissen, Regelwissen und Modelle, wissenschaftliches Wissen und metatheoretische Reflexionen vorsieht. An diesen vier Reflexionsebenen orientieren sich die weiteren Kapitel des Buches.

Dementsprechend beschäftigt sich das *dritte Kapitel* mit dem alltäglichen Handlungswissen in der Vergleichenden Erziehungswissenschaft, nennt Beispiele aus internationalen bzw. interkulturellen Erziehungspraxen und klassifiziert diese. Einschlägige Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) werden als alltägliche Wissensformen identifiziert, die »aus der Praxis für die Praxis« verfasst werden. Auch in der Internationalen Bildungspolitik finden sich Routinen, die sich als Alltagswissen ansehen lassen.

Im *vierten Kapitel* geht es um Regeln und Modelle bzw. Pädagogiken, die für die Vermittlung von Professionswissen eine Rolle spielen. Bestimmte Arten von Länder- und Kulturstudien werden als »Vergleichende Pädagogik« etikettiert. Hinzu kommt

eine Beschäftigung mit der Internationalen Reformpädagogik sowie den Varianten Interkultureller und Internationaler Pädagogiken. Schließlich werden vergleichende Forschungsstrategien erläutert, die evidenzbasierte Entscheidungen vorbereiten und zur Programmentwicklung in internationalen Organisationen beitragen sollen. Diese können als das ›Handwerkszeug‹ der Internationalen Bildungspolitik gelten.

Anschließend erfolgt im *fünften Kapitel* ein Blickwechsel auf das spezifisch wissenschaftliche Wissen in der Vergleichenden Erziehungswissenschaft. Zentral ist hier zunächst die Beschäftigung mit Fragen der Vergleichsmethodik sowie mit der Terminologie des Internationalen. Zur Erläuterung werden Klassifikationsmodelle und Beispiele aus der Forschung gegeben. Gesonderte Aufmerksamkeit wird auch der Möglichkeit einer Verschränkung von international vergleichenden und interkulturellen Perspektiven geschenkt. Schließlich wird die für jegliche Wissenschaft zentrale Frage nach dem Theoriebezug im Blick auf die Vergleichende Erziehungswissenschaft geklärt.

Das *sechste Kapitel* ist metatheoretischen Überlegungen gewidmet. Mit welchen Erkenntnisinteressen werden überhaupt internationale bzw. interkulturelle Vergleiche unternommen? Die gängigen Vergleichseinheiten Nationalstaaten bzw. Kulturen werden in methodologiekritischer Hinsicht problematisiert. Ferner wird die Frage nach der Theorie erneut dadurch aufgegriffen, dass ein Vergleichsschema für verschiedene Theorierichtungen vorgestellt und kritisch weiterentwickelt wird. Das Kapitel endet mit einem Blick auf drei makroperspektivische Theorieangebote, die unter den Stichworten ›Weltsystem – Weltkultur – Weltgesellschaft‹ zusammenfassend betrachtet werden.

Im *Ausblick* am Ende dieses Buches wird auf die Bedeutung der Vergleichenden Erziehungswissenschaft für die Vermittlung von beruflichen Kompetenzen im komparativen und internationalen Bereich hingewiesen. Dazu werden auch einige Berufsfelder kurz angesprochen, die außerhalb der bisher vorwiegend fokussierten schulischen Handlungsbereiche angesiedelt sind.